



B. II. 14. Qu.



35  
Ausführlich beschriebene  
entsetzlich jämmerliche

**Mord = That,**

welche alhier in Halle  
am grossen Neujahrs-Tage  
von einem Unter-Officier  
**Frank Joseph**

**v. Blumenberg,**

gebürtig aus München in Bayern,  
ohngefehr 30. Jahr alt,

an einer Dienst-Magd

durch viel erbärmliche tödtliche Stiche und Schnitte  
ausgeübet worden;

Worauf derselben 9ten April, nach rechtlich-bestätigten  
Urtheil, mit dem Schwerdte vom Leben zum Tode wird gebracht, und  
sein Körper aufs Rad gestochten werden.

---

Gedruckt 1748.

**D**ass die Welt noch beständig in argen lieget,  
bezeiget ein abermaliges trauriges Exem-  
pel, welches sich alhier in Halle zu Anfan-  
ge dieses Jahrs, und zwar den 6ten Jan.  
als den Großen Neu-Jahrs-Tag zugetragen.  
Ein von dem Hochfürstl. Anhaltischen Regimente,  
und zwar unter der Compagnie des Herrn Haupt-  
manns von Bandemer stehender Unter-Officier,  
Namens Franz Joseph v. Blumenberg, welcher  
voriges Jahrs, vor einigen Monaten, sicherst frey-  
willig darunter begeben; vorher aber einige Zeit  
lang hier als ein Studiosus gelebet, hat in seinem  
Quartier im Schumannischen Hause, auf den Frey-  
den-Plane, die alda bey der Frau Schumannin die-  
nende Magd, jämmerlich ermordet. Die davon er-  
zehleten Umstände sind folgende: Nächstdem der ge-  
dachte Unter-Officier Tages vorher in Erfahrung  
gebracht, daß die Frau Schumannin, als seine  
Wirthin, von der Leipziger Neu Jahrs-Messe, vor  
verkaufte Waare eingenommenes Geld an ihre zu  
Hause gebliebene Tochter, gesendet. Da er denn  
früh Morgens um 4. Uhr zu seinem Fenster hinaus  
auf die Strasse gestiegen, und an die Haus-Thüre  
stark angeklopffet, hat ihm die Magd, mit Licht  
in der Hand habend, aufgemacht, da er indes nach  
seiner unten im Hause seyenden Stuben-Thüre ge-  
gangen; wie aber die Magd ihre Stuben-Thür hin-  
ter ihr zugemacht, ist er quer über das Haus wieder  
auf

auf der Wirthin ihre Thüre gelaufen, und hat das  
ausgegangene Licht verlanget wieder anzubrennen,  
da denn die Magd wieder heraus gekommen, und  
gesehen, daß er ein grosses Messer in seinen Hän-  
den gehabt, hat sie angefangen: Ob er wolte bö-  
se That thun? oder ein Mörder werden? worauf  
er sogleich selbiger etliche entseßliche Stiche in den  
Kopff und Hals gegeben; weil sie aber noch da-  
von nicht gleich zur Erden gefallen, ist sie im wä-  
renden Schreien: Herr Jesus, Hülfe! Hülfe! ihm  
in die Haare gefallen, und einen grossen Theil fest  
um die Hand gewickelt; da er ihr denn sehr viele Sti-  
che in den Leib und Brust gegeben, ist sie endlich um-  
gefallen; und hat das Blut im Hause Haufenweise  
gelegen. Auch hat sie die ihm ausgerauften Haare,  
noch, nachdem selbige in weniger Zeit erbärmlich ge-  
storben, um die eine Hand gewickelt, mit der andern  
Hand aber in dem Hause an der Thüre einen Stein  
aus dem Pflaster vor Angst gekraket, gehabt. Unter  
währender Zeit aber hat die Tochter der Wirthin zu  
den Fenster hinaus um Hülfe geschriecen. Der Mör-  
der aber ist sogleich nach seiner Stube gegangen, über  
das blutige Hemde ein anders angezogen, die Bein-  
kleider aber in Ofen gesteckt, und sich ins Bette gele-  
get. Mittlerweile ist nach der Wache geschickt, und er  
sodort in Arrest gebracht worden, da er es endlich  
durch starke Stockschläge bekant, nach eingeholten  
Urtheil wird demselben ehestens in aller frühe der  
Kopff abgeschlagen und der Körper aufs Rad gefloch-

ten werden. Die Magd und deren Herkommen betreffend, ist dieselbe von Trotha, ohnweit Halle gebürtig, eines verstorbenen Gastwirths Tochter, Namens Dorothea Mittwedin, ohngefehr 30. Jahr alt; deren Mutter und verschiedene Anverwandten alhier noch am Leben sind.

**G**o wünsch ich nun eine gute Nacht der Welt und lass sie fahren, ob sie mir gleich viel Jammer macht, **G**ott wird mich wohl bewahren. Ich meint die Welt war eitel Geld, befind sich nun viel anders.

Adieu, Adieu, ihr Cammeraten, alle die ihr mich thut begleiten: erhebt die Stimmen allzumahl, vor euren Feind nur streitet. Ja hütet euch für solcher That, so hats mit euch hier keine Noth, **G**ott wird euch schon erhalten.

Seynd auch betrübte Herzen hier, die mich mögten betrauern, die Eitelkeit ist weg von mir, sie mag nicht länger dauern. Weil **G**ott mir seinen liebsten Sohn geschencket hat von seinen Thron, mich Sünder zu erlösen.

Ich böser Mensch, was hab ich doch begangen! Das Sünden-Netz hält nunmehr gefangen: O Herzens-Angst! igt fühl ich Sünde dich; O Gottes-Zorn! wie sehr erschreckst du mich!

Ich habe mich den Satan blenden lassen, die Welt hat mich betrogen gleicher Massen, mein eigen Fleisch und Blut hat mich verhegt und mir bisher so heftig zugesetzt.

Vorhin trug ich zur Sünde kein Bedencken, igt kömmt die Zeit, mich über sie zu kräncken; ich habe nie an Besserung gedacht und so viel Jahr in Sünden zugebracht.

Verflucht, verflucht sey alle meine Freude, die mich gebracht zu solchem Herzleide! Verflucht! verflucht sey alle meine Zeit, die ich verbracht in solcher Uppigkeit.

Ist denn kein Weg, kein Mittel nicht zu finden, von solcher Last mich Sünder zu entbinden, ist denn kein Mensch und keine Creatur, die zu entfliehn den Weg mir zeige nur?

Nur du, mein **G**ott, kanst, wenn du willst das Leben, Trost, Hülff und Heil, Gnad und Errettung geben; was aller Welt zu thun unmöglich ist, das iss, darzu du mehr als mächtig bist.

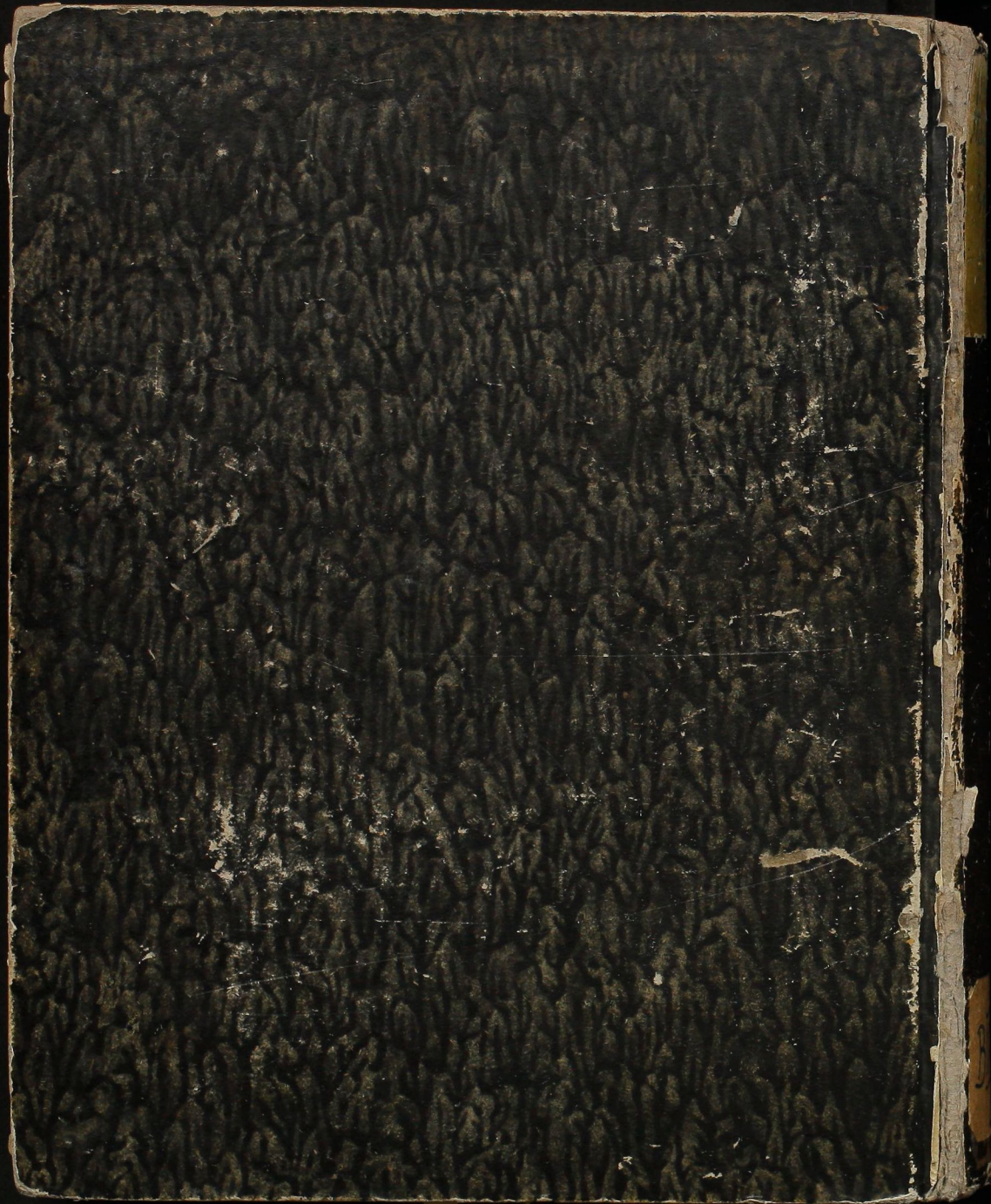
Drum komm ich igt mit Seufzen, Geln und Bitten zu dir, mein **G**ott, in meiner Noth geschritten, vergib mir doch die schwere Sündenschuld, und nim mich noch zulegt in deine Schuld.

1078

PLA

+







Ausführlich beschriebene  
entsetzlich jämmerliche

**Wort = That,**

welche alhier in Halle  
am grossen Neujahrs-Tage  
von einem Unter-Officier

**Kranck Joseph**

**tenberg,**

nchen in Bayern,

o. Jahr alt,

enst = Magd

liche Stiche und Schnitte  
worden;

eil, nach rechtlich - bestätigten  
eben zum Tode wird gebracht, und  
d geflochten werden.

t 1748.

